Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1892

167 (19.7.1892) I. Blatt

Visual Library

**Ausgabe:** Wöchentlich zwölf mal.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigegebühr:** Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.

**Bemerkungen:** Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 167. I. Blatt.** Karlsruhe, Dienstag, den 19. Juli **1892.**

## Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 30. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Staatssekretär des Reichsschatzamts, Freiherrn v. Maltzahn, und dem Unterstaatssekretär im königlich preußischen Finanzministerium, Wirklichen Geheimen Rathe Meinecke das Großkreuz, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Freiherrn v. Rotenhan, das Kommandeurkreuz 1 Klasse mit Eichenlaub, dem Präsidenten des Reichseisenbahnamts, Dr. Schulz, und dem Direktor im Auswärtigen Amte, Hellwig, das Kommandeurkreuz 1. Klasse und dem Geheimen Regierungsrath Klein im Reichsschatzamte das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 7. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Maurer Karl Daum in Wöschbach die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 7. Juli gnädigst geruht, den Oberförster Karl Mezel in Lörrach auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und körperlichen Leidens unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 7. Juli d. Js. gnädigst geruht, dem Direktionssekretär bei der Main-Neckarbahn, Inspektor Ferdinand Scheyrer, unter Belassung seines bisherigen Titels die etatsmäßige Amtsstelle eines Bureauvorstehers bei dieser Bahn zu übertragen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 7. Juli d. J. gnädigst geruht, den Revisionsvorstand Domänenverwalter Jakob Vierling bei der Domänendirektion zum Domänenverwalter in Freiburg, den Domänenverwalter Emil Achert in Thiengen unter Belassung seines Titels zum Revisionsvorstand bei der Domänendirektion, den Hauptamtsverwalter Dominik Person in Freiburg zum Domänenverwalter in Thiengen, den Obereinnehmer und Domänenverwalter Albert Haug in St. Blasien auf sein unterthänigstes Ansuchen zum Hauptamtsverwalter, den Hauptamtsverw. J. Derndinger in Säckingen zum Obereinnehmer und Domänenverw. in St. Blasien, den Sekretär R. Hergt bei der Domänendirektion zum Hauptamtsverwalter, den Finanzpraktikanten Ferdinand Antoni von Neuthard zum Sekretär bei der Domänendirektion, den Steuerkommissär Dr. Friedrich Gutmann zum Katasterinspektor bei der Steuerdirektion und den mit der Leitung der Domänenverwaltung Bonndorf beauftragten Sekretär Heinrich Zimmermann zum Domänenverwalter in Bonndorf zu ernennen, dem Steuerinspektor Albert Lepique unter Belassung seines Titels die etatmäßige Stelle eines Zollinspektors mit Hauptamtsverwaltersrang zu übertragen, die Finanzpraktikanten Josef Schmutz von Kenzingen und Emil Müller von Steinbach (Amt Buchen) zu Hauptamtskontroleuren und den Registrator Josef Berenz bei der Domänendirektion zum Revisor bei dieser Stelle zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 10. d. M. gnädigst geruht, den Vorstand der Vereinigten Schulfondsverwaltung in Ettlingen, Oberrechnungsrath Leopold Werr, in gleicher Eigenschaft zur Zentralschulfondsverwaltung in Karlsruhe zu versetzen, sowie dem Revisor Heinrich Gaugel bei dem Oberschulrath unter Ernennung zum Stiftungsverwalter (Gehaltsklasse II) die Stelle des Vorstandes der Studienfondsverwaltung in Rastatt zu übertragen.

Mit Entschließung großh. Ministeriums der Finanzen vom 13. Juli 1892 wurde Hauptamtsverwalter Albert Haug dem Hauptsteueramt Freiburg, Hauptamtsverwalter Richard Hergt dem Hauptsteueramt Säckingen und Hauptamtskontroleur Emil Müller dem Hauptsteueramt Heidelberg zugetheilt, Hauptamtskontroleur Josef Schmutz der großh. Münzverwaltung zur Dienstleistung beigegeben.

## ⊕ Ein Kulturkampf in Ungarn?

Ungarn steht vor einem Kulturkampf, wenn man den am 4. d. Mts. im Pesther Oberhause ausgesprochenen Drohungen des Fürstprimas Vaszary Glauben schenken will. Die Kurie hält es an der Zeit, eine durch lange Jahre keinen Anlaß zur Zwietracht gebende Gesetzesbestimmung, die Frage über die Konfession der aus Mischehen stammenden Kinder, zu einem Vorstoß in streng katholischem Sinne zu machen. Sie wagte dies in einem konfessionell so stark gemischten Staate wie Ungarn, in dem die katholische Konfession durchaus nicht die Mehrheit besitzt und dessen katholischer Klerus stets den Ruf genoß, mehr national als römisch gesinnt zu sein.

Die gemäßigten Kirchenfürsten der alten Schule sind jedoch todt und seit der frühere Fürstprimas Simor die vatikanischen Ziele zu fördern suchte, hat sich der übrigen Bischöfe eine Haltung bemächtigt, die den Frieden im Lande ernstlich zu gefährden sucht. Bekannte klerikale Heißsporne, wie Bischof Schlauch, der selbst mit dem niedern Klerus seiner Diözese in erbitterter Fehde lebt, unternahmen den Feldzug gegen die Regierung in der Wegtaufenfrage, sie kündigten im Magyar Allam offen den Kampf gegen den Unterrichtsminister Csaky an, sie arbeiteten an der Bildung einer feudal-klerikalen Partei nach berüchtigtem österreichischem Muster. Der Tod Simor's schien den Bestrebungen einen Stoß zu versetzen und die Ernennung des gemäßigten und gebildeten Benediktinerabtes von Martinsberg, Vaszary, zum Fürstprimas ließ die Hoffnung nicht unberechtigt erscheinen, daß Ungarn von den Auswüchsen einer zügellosen klerikalen Propaganda bewahrt bleiben werde.

Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt, der Vatikan befiehlt, Vaszary gehorcht und kündigt den Kulturkampf an, wenn die Regierung nicht nachgibt. Sogar die ultramontane Adelspartei, die Esterhazy und Szachen, die sich bisher mehr um Sport als um Religion bekümmerten, tritt auf den Plan. Die Regierung aber ist nicht geneigt, den katholischen Ansprüchen nachzugeben, sie wird den klerikalen Vorstoß mit Einführung der Zivilmatrikeln beantworten. Daß dadurch der Kampf noch mehr entbrennen wird, liegt auf der Hand. Die Regierung hat jedoch das Abgeordnetenhaus, sie hat alle Parteien desselben, Katholiken wie Protestanten, für sich und sie kann den aufgedrängten Strauß wagen.

Ungarn kennt bisher wohl nationalen, aber noch keinen konfessionellen Zwiespalt und es ist nicht klug von der Kurie, daran zu erinnern, daß nicht Ungarn gewaltsam katholisch gemacht werden sollte, daß aber die Protestanten in langen Kämpfen, selbst verbündet mit den Türken, ihren Glauben vertheidigten und daß Ungarn noch heute, abgesehen von den Siebenbürger Sachsen und den protestantischen Slovaken, Millionen von evangelischen Bekennern magyarischen Stammes zählt. Einen Sieg kann die römische Kurie in dem angekündigten Kulturkampf nicht erwarten: Ungarns heutige Staatsmänner gehen nicht nach Canossa.

## Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 18. Juli. Das Deutsche Wochenblatt bringt einen Artikel Bismarck und Caprivi, der von dem Satze ausgeht, bei dem gegenwärtigen Stand der Polemik sei die Person des Grafen Caprivi mehr hervor-, die Sr. M. des Kaisers mehr zurückgetreten. Es werde überdies versichert, daß die Veröffentlichung im Reichsanzeiger, die erfolgte, während Seine Majestät schon zur See war, vom Reichskanzler allein angeordnet sei. Das Wochenblatt vertritt hier die Anschauung, die bereits von der Allgemeinen Ztg. mit besonderer Schärfe ausgesprochen worden war, daß Graf Caprivi trennend zwischen Sr. M. dem Kaiser und Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck stehe: „Die Volksempfindung geht dahin, daß die Verdienste des ersten Reichskanzlers um Krone und Vaterland so groß sind, daß sie durch kein Verschulden des Fürsten Bismarck ausgelöscht werden können. Das scheint Graf v. Caprivi nicht einzusehen, denn andernfalls ist die Verblendung nicht zu begreifen, mit der er einen Streit mit dem Fürsten Bismarck führt, als ob es sich zwischen ihm und dem Fürsten um gleichstehende Fechter handelte. Ahnt Graf Caprivi nicht, welche Rolle er wegen dieses Streites in der Weltgeschichte spielen wird? In der Zeitgeschichte zieht er immer den Kürzeren, denn es ist eben Bismarck, den er bekämpft, und die Thatsache dieser Bekämpfung wird ihm als Schuld angerechnet. . . . Daß eine Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck näher erschien, als allseitig geglaubt wurde, war während der Anwesenheit des Grafen v. Caprivi in Karlsbad unzweifelhaft der Fall. Man darf als sicher annehmen, daß Seine Majestät der Kaiser den Bismarckstreit auf das schmerzlichste empfindet. . . ."

≈ **Offenburg**, 17. Juli. Der Gedanke an eine Fahrt zu Bismarck nach Kissingen ist Hunderten und Tausenden unseres Landes aus der Seele gesprochen. Was kann es Erhebenderes geben, als den Mann von Angesicht zu sehen, der zum ersten Mal nach langen Jahrhunderten Deutschland aus Ohnmacht und Verachtung emporgehoben hat. Wenn doch die Gegner uns auch nur einen Mann sagen wollten, d. h. könnten, der seit Jahrhunderten Aehnliches für Deutschland geleistet. Daß er nun auch das Bittere des Lebens kosten muß, bringt ihn unserem Herzen nur um so viel näher. Zu diesem Bitteren rechnen wir nun allerdings die Eselstritte nicht, die ein hiesiges ultramontanes Blättchen dem gottlob nicht todten, aber in Ungnade gefallenen Löwen versetzt. Dies Blättchen (Offenburger Zeitung) sprach es aus: „Jetzt stellt sich heraus, daß der Empfang in Dresden und München lauter bestellte Arbeit war." Man höre: die 12,000 Fackelträger, die anderen Tausende und Abertausende, die Bismarck zujubelten, sie waren bestellt, wohl auch bezahlt! Nun auch aus unserem Lande wird man die Antwort nicht schuldig bleiben. Mit Spannung sehen wir den näheren Bestimmungen entgegen, die dem Einzelnen es ermöglichen, die Fahrt mitzumachen.

---

**Berlin**, 17. Juli. Die Grundzüge der Maßregeln gegen die Cholera dürften nach der Nat.-Ztg. folgende sein: Es tritt, sobald es nöthig erscheint, zunächst eine genauere Untersuchung der über die betreffenden Grenzen kommenden Eisenbahnzüge ein. Das geschieht nicht etwa, indem die Reisenden veranlaßt werden, die Züge zu verlassen und sich in besondere Säle zu begeben. Die Hauptaufgabe fällt vielmehr einerseits dem Zugführer, anderseits den Stationsbeamten zu. Sie haben festzustellen, ob Reisende in häufiger Aufeinanderfolge abgeschiedene Orte aufsuchen, ob sich in den Wagen Spuren von Erbrechen finden lassen. Das ist um so leichter, als sie — Falls auch ein Abtheil nur von dem einen Reisenden oder von einer ganzen Familie eingenommen wird — von den Mitreisenden selbstverständlich unterstützt werden. In diesem Falle tritt sofort der Arzt, der auf jeder dieser Stationen zur Besichtigung der Züge ebenfalls anwesend ist, in Thätigkeit. Der betreffende Wagen wird abgehängt, der Kranke zunächst vorläufig abgesondert, sodann in den Baracken untergebracht, die zu diesem Zwecke an den Stationen errichtet werden. Der ganze Zug wird entseucht. An der Schaffung der nöthigen Bauwerke wirken die Ministerien der Medizinalangelegenheiten und der öffentlichen Arbeiten zusammen. Die Durchführung dieser Maßregeln untersteht den Sanitätskommissionen, die im geeigneten Augenblicke zusammenberufen werden. Sämmtliche Kreisärzte sind genau unterrichtet, sowohl bezüglich der Maßnahmen zur Erkennung der Krankheit, wie zu ihrer Einschränkung und Bekämpfung. Für den schleunigsten Nachrichtendienst an die Zentralstelle ist umfassend zu sorgen. Ueberschreitet die Krankheit dennoch die Grenze, dann wird der oben geschilderte Ueberwachungsdienst der Eisenbahnzüge auch an allen Knotenpunkten des Verkehrs innerhalb Deutschlands eingeführt. Für ganz Deutschland gelten dieselben Bestimmungen, wenngleich die Ausführung den Einzelstaaten überlassen bleibt. Die Vorsichtsmaßregeln in den Häfen sind als dauernd zu betrachten und überhaupt noch nicht außer Kraft getreten, weil die Schiffe aus den Häfen des Schwarzen Meeres als dauernd verdächtige gelten. Die Maßregeln bezüglich des Fluß- und Kanalverkehrs lehnen sich im Ganzen an diejenigen für den Eisenbahnverkehr an, nur sind sie noch strenger. Es darf ohne vorherige Erlaubniß Niemand ein Schiff verlassen, jeder Krankheitsfall irgend welcher Art muß sofort gemeldet werden. Irgend welche Beschränkung des Post- und Packetverkehrs wird nicht stattfinden.

♂ **Berlin**, 17. Juli. S. M. der Kaiser wird auf dem Rückwege von seiner nordischen Reise die Ausstellung in Christiansund besuchen. — Der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich u. Adalbert sind heute nach Wilhelmshöhe bei Kassel abgereist. Die drei jüngeren Prinzen folgen Anfang oder Mitte der Woche nach. — Halbamtlich wird mitgetheilt, daß die Vorstadien des Entwurfes einer neuen Militärstrafprozeßordnung noch nicht abgeschlossen sind. Damit erledigen sich die durch die Blätter gemachten Angaben über den Inhalt des Entwurfs. — Das Gesetz, betreffend den Schutz elektrischer Anlagen, welches der Reichstag in wesentlich veränderter Fassung angenommen hatte, ist vom Bundesrathe bis auf Weiteres zurückgestellt worden.

N. **Berlin**, 17. Juli. Anläßlich der Verlobung des Herzogs Albrecht von Württemberg haben die Zeitungen auch der Wahrscheinlichkeit wieder gedacht, daß durch eine zufällige Verkettung von Umständen dereinst in Württemberg ein katholisches Herrscherhaus zur Regierung kommen könne. Eine politische oder konfessionelle Tendenz vermochten wir in dieser, einfach auf das genealogische Taschenbuch gestützten Erinnerung nirgends zu entdecken. Gleichwohl greift sich die Germania den betreffenden Hinweis gerade in der Nationalzeitung auf, um dazu folgende Maßlosigkeit zu leisten: „Wie sehnsüchtig mag wohl die Nationalzeitung für den Fall des Eintretens jener Eventualität einen Bismarck herbeiwünschen, der dann, ähnlich wie s. Z. in Braunschweig, mit dem Herzog von Cumberland geschehen, einfach erklärt: Ein katholischer König darf in Württemberg unter keinen Umständen zur Regierung gelangen." Das „ähnlich" wäre in Anwendung auf den evangeli-

---

≠ **Die Tochter des Kerkermeisters.** (2)

Roman von Karl von Leistner.

Ueber die Brücke schreitend, ward sie durch das nächtliche Dunkel alsbald den Blicken der Nachschauenden entzogen. — — —

Gertrud Müller war eine Waise, die erst seit einigen Monaten in der Hauptstadt lebte, um sich ihren Unterhalt durch Ertheilung von Musikstunden zu erwerben. Ihre gediegenen Kenntnisse und persönliche Liebenswürdigkeit verschafften ihr rasch eine erkleckliche Anzahl von Schülerinnen, zu welchen auch die nur um wenige Jahre jüngere Emmy Finkler zählte.

Zwischen den beiden Mädchen entspann sich ein freundschaftliches Verhältniß, und die junge Klavierlehrerin that in diesem Falle weit mehr, als ihr bezahlt wurde. Sie brachte auch außer dem Unterrichte gar manche freie Stunde bei Emmy zu, die ein vortreffliches Instrument besaß und auf deren über das Niveau ihre Standes gehende Ausbildung der Vater Alles verwendete.

Mit seinem Hilfspersonale machte Finkler Runde bei den Gefangenen und hierbei wurde er sehr unangenehm durch die Meldung überrascht, daß die Zelle Nr. 28 im zweiten Stockwerke leer sei.

Es war dies dieselbe, deren Bewohner man nach dem Alarmzeichen anscheinend im festesten Schlafe angetroffen hatte. Der dorthin gerufene Oberaufseher wollte deßhalb an die Möglichkeit seines plötzlichen Verschwindens nicht glauben, bevor er sich mit eigenen Augen vom Thatbestande überzeugte.

Auf dem Strohpolster findet sich außer der zurückgelassenen Züchtlingsjacke eine dem Haarwuchse des Entsprungenen genau gleichende Perücke vor. Nun konnte zwar diese die Visitatoren getäuscht haben, aber man hatte ja deutlich schnarchende Laute vernommen, und somit mußte doch ein lebendes Wesen unter ihr gesteckt haben.

Wo war dieser Stellvertreter?

Halt! Hier liegt ein zusammengerolltes Seil neben einem angebrannten Streichhölzchen. Also hätte sich der Wachtposten doch nicht geirrt, und die Flucht wäre nicht durch die wohlverschlossene Thüre, sondern auf der Flußseite durch das Fenster bewerkstelligt worden? In der That geben auch die drei Stäbe des Gitters bei der Berührung sofort nach und die Lücke bietet reichlich Raum, um den Körper eines geschmeidigen Mannes durchschlüpfen zu lassen.

Von dem hölzernen Bänkchen aus, das unter der Lichtöffnung steht, hat er sich leicht emporschwingen können. Um aber die festen, starken Eisenstäbe durchzufeilen, war eine andauernde, mühevolle Arbeit erforderlich gewesen. Wer hatte ihm die Werkzeuge hierzu heimlich zugesteckt? Wer war der Helfer, und wie hatte derselbe auch seine eigene Person nach dem Aufraffen des Seiles in Sicherheit bringen können? —

Man durchforschte nochmals auf das Sorgfältigste sämmtliche Räume des Hauses, blieb jedoch nach fruchtlosem Bemühen vor einem Räthsel stehen, das vorläufig kaum Muthmaßungen zuließ. —

Als Finkler endlich sehr kleinmüthig und gesenkten Hauptes seine Schritte wieder nach der eigenen Wohnung lenkte, malte er sich im Geiste das Nachspiel aus, welches er Seitens der Vorgesetzten zu gewärtigen hatte.

Erst indem er das Gemach betrat und auch dieses leer fand, entsann er sich von Neuem des Ausbleibens seiner Tochter, eines zweiten Grundes banger Sorge.

Es war inzwischen ziemlich zehn Uhr geworden, und ruhelos schickte er sich an, Emmy's wegen zur Stadt zu gehen. — —

* * *

In einem traulichen Stübchen in einer Vorstadt liegt auf einem mit frischen Linnen überzogenen Lager ein junges Mädchen.

Nun regt sie die zarten Glieder, und das blonde Haupt richtet sich mühsam auf. Mit dem Ausdrucke der Ungewißheit oder Verwunderung öffnen sich die sanften, blauen Augen immer weiter und irren in dem halbdunkeln Gemache wie suchend umher, bis die Müdigkeit die Schlaftrunkene nochmals übermannt und deren Oberkörper bleischwer in die vorige Lage zurücksinkt. —

Wiederum verstreicht eine Viertelstunde; dann aber weicht die Erstarrung, und das klare Bewußtsein stellt sich ein. Die kleinen Hände des Mädchens gleiten über Stirn und Schläfe; auch die matten Lider erlangen allmählig ihre regelmäßige Beweglichkeit. Die Lippen flüstern einen Namen, zuerst leise, dann vernehmbarer, bis die Ruhende, als keine Antwort erfolgt, sich rasch aufrafft.

„Gertrud!" ruft sie mit wohllautender Stimme, deren Klang jedoch unverkennbar von aufsteigender Beängstigung beeinflußt wird. „Was ist mit mir vorgegangen? Bin ich denn nicht in Gertrud's Stube?"

Der Umstand, daß die aus dem Schlummer Erwachte sich jetzt noch im Zweifel über ihren Aufenthaltsort befindet, ist ein Beweis für die hochgradige Betäubung, welche ihre Sinne umnachtet haben mußte. Solches läßt sich auch aus einer gewissen Unsicherheit folgern, mit der sie im Zimmer umhertastet, bis es ihr gelingt, Licht zu machen.

Sie setzt sich nächst dem Tische, auf welchem das Geschirr und die Reste eines für zwei Personen berechneten Kaffees stehen, in einem Lehnstuhle nieder und bestrebt sich, über ihre Lage in's Klare zu kommen, was ihr noch einige Anstrengung kostet.

Richtig, so war es! Sie kam etwa um drei Uhr Nachmittags zu ihrer Freundin Gertrud Müller in der Absicht, nur kurze Zeit zu verweilen und dann noch andere Besuche abzustatten, gab aber den dringenden Bitten Jener, die sie zu längerem Bleiben veranlaßten, schließlich nach und wurde mit Kaffee und Kuchen bewirthet.

Eine bald nach dem Genusse dieses sonst anregenden Getränkes eintretende Mattigkeit erschwerte ihr die Betheiligung an der anfänglich lebhaft geführten Unterhaltung, und sie wurde von unerklärlicher Schlafsucht befallen. Zudem empfand sie auch ein beklemmendes Gefühl im Magen und Kopfschmerz, welche Symptome stetig über Hand nahmen.

Ferner glaubte sie sich noch unklar zu entsinnen, daß Gertrud ihr zugeredet habe, sich auf ihr Bett zu legen, und daß dieselbe dann einen Arzt herbeiholen wollte.

Was weiter geschehen und wieviel Zeit seitdem verflossen, darüber war sie völlig im Ungewissen, aber — es mußte doch schon lange her sein — als sie die Augen wieder aufschlug, war es ja schon dunkel geworden.

Soweit war sie mit ihren Rückerinnerungen zu Stande gekommen und hielt die Lampe empor, um deren Schein auf die kleine Uhr fallen zu lassen, welche ihren Platz auf der Kommode hatte.

Ihr Erstaunen verwandelte sich bei der Wahrnehmung, daß es schon neun Uhr Abends sei, in wirkliche Angst.

„Mein Gott, wo nur Gertrud bleibt?" sprach sie vor sich hin. „Ich fürchte, daß ihr etwas zugestoßen ist. Wenn sie wirklich fortging, um ärztlichen Beistand für mich zu suchen, so müßte sie ja längst wieder hier sein!"

Sie überlegte einige Minuten hindurch. Merkwürdigerweise war sie aber nicht im Stande, die Thüre zu öffnen. Diese war verschlossen, und wie sich herauszustellen schien, mußte ihre Freundin den Schlüssel mitgenommen haben.

Emmy war es jetzt geradezu unheimlich zu Muthe. Was sollte sie beginnen?

Vielleicht vernahm man es, wenn sie pochte!

Sie that es, jedoch wiederholt ohne Erfolg; nach erneuten Versuchen aber ertönte jenseits der Thür die nicht eben freundliche Anfrage:

„Um des Himmels willen, Fräulein Müller, was bedeutet denn dieser gräßliche Spektakel? Sind Sie denn nicht recht bei Troste?"

Nachdem einige kurze Aufschlüsse über den Sachverhalt Seitens Emmy's ertheilt waren, versprach die

schen Herzog von Cumberland von unübertrefflich erheiternder Wirkung, wenn nicht der ganze Satz als eine Blüthe gehässigster Gesinnung sich qualifizieren würde, die selbst an jener Stelle zum ernstesten Nachdenken anregen sollte, wo man auch der Germania und ihren Leuten gegenüber die besondere Vertretung nationaler Interessen für entbehrlich erachtet.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Pesth**, 16. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat die Valutavorlagen in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

## Frankreich.

* **Paris**, 16. Juli. In dem Handelsabkommen mit der Schweiz, dessen Unterzeichnung unmittelbar bevorsteht, gesteht Frankreich der Schweiz die Herabsetzung der Tarife für etwa 50 Handelsartikel zu, darunter Käse, Seidenwaaren, Stickereien und Gewebe. Die Schweiz bewilligt Frankreich den Uebereinkunftstarif und eine Ermäßigung für etwa 30 Artikel. Die Uebereinkunft muß alljährlich erneuert werden.

## Italien.

**Mailand**, 16. Juli. Der Ausfuhrtarif aus Italien nach Deutschland für eingestampfte Weintrauben in Füllwagen wird, lt. Frkf. Ztg., demnächst herabgesetzt werden.

## Rußland.

* **St. Petersburg**, 16. Juli. Nach dem amtlichen Cholerabericht starben am 13. d. Mts. in Astrachan 264, in Ssaratow 25, in Zaryzin 46, in Ssamara 11, in Baku 57, im Dagestan-Gebiete 25 und in Tiflis 3 Personen.

## Amerika.

* **Washington**, 16. Juli. Staatstruppen nahmen den Hauptsitz der ausständigen Bergarbeiter nach heftigem Kampfe ein. Wallala und Mullan sind im Besitze der Regierungstruppen. Die Ausständigen drohen, die Bergwerke in die Luft zu sprengen. Angeblich wurden bereits zwei mit Dynamit gesprengt und verschüttet. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist nicht festgestellt. Die Bergleute drohen, einen weiteren Widerstand zu leisten und führten mehrere Direktoren als Geißeln mit.

---

## Baden.

* **Karlsruhe**, 16. Juli. Dem Vernehmen der Bad. Korr. zufolge hat die großh. Regierung die Arbeiten zur Erlassung eines Anerbenrechtsgesetzes in Angriff genommen und es sind bereits die Verwaltungsbehörden und landwirthschaftlichen Vereine in den hiebei besonders in Betracht kommenden Gegenden um gutächtliche Aeußerungen über den im Justizministerium ausgearbeiteten Entwurf angegangen worden. Der Badische Landwirthschaftsrath wird in seiner nächsten Tagung mit der Behandlung dieser Frage befaßt werden.

---

♁ **Lahr**, 15. Juli. Für das am 30., 31. Juli und 1. August stattfindende Landesfeuerwehrfest, verbunden mit einer Ausstellung von Lösch- und Rettungsgeräthen, Wasserleitungsgeräthen, Mannschaftsausrüstungen, Uniformen u. s. w. ist folgende Festordnung aufgestellt worden: Samstag, 30. Juli, Morgens 8½ Uhr: Eröffnung der Ausstellung, Prüfung der ausgestellten Geräthe. Während des Tages: Empfang der auswärtigen Feuerwehren. Abends 7 Uhr: Vorberathung der Abordnungen badischer Feuerwehren in der Aula der Luisenschule. 8½ Uhr: Zapfenstreich, gesellige Unterhaltung nach Ankündigung. Sonntag, 31. Juli, Morgens 5½ Uhr: Tagwache. 6 Uhr: Empfang der ankommenden Gäste. 8 Uhr: Hauptversammlung des Landesfeuerwehrvereins in der Aula der Luisenschule. 11 Uhr: Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr Lahr. 12 Uhr: Mittagstisch in den verschiedenen Gasthöfen. Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung sämmtlicher Feuerwehren in der Kaiserstraße vor dem Stadtpark. 2¼ Uhr: Festzug durch die Kaiserstraße, Marktstraße, Kirchstraße, Bismarckstraße, Luisenstraße, Schillerstraße, Kaiserstraße, Friedrichstraße, Gärtnerstraße zum Festplatz (Klostermatte). Uebergabe der von S. K. H. dem Großherzog gestifteten Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an 9, und der städtischen Auszeichnung für 15jährige Dienstzeit an ebenfalls 9 Feuerwehrleute. Hierauf gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz bei Musik- und Gesangsvorträgen. Montag, 1. Aug., Morgens 9 Uhr: Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten. 10½ Uhr: Gabelfrühstück. Mittags 1 Uhr: Gemeinsamer Ausflug nach Hohengeroldseck. Abends 8 Uhr: Schlußtrunk auf dem Festplatz. Das Zentralbureau befindet sich in der höheren Töchterschule (bei der kath. Kirche).

♂ **Lahr**, 17. Juli. Im Hause des Schreinermeisters Lagay ist heute Nacht ein Zimmerbrand ausgebrochen, der aber keinen größeren Umfang annahm und nur ein Bett zerstörte, so daß der Schaden sich auf etwa 100 M. belaufen dürfte. Das Feuer ist in der Weise entstanden, daß beim Verbrennen von sogen. Salpeterpapier, dessen Rauch bei Asthmabeschwerden eine lindernde Wirkung hervorrufen soll, die schnell aufblitzende Flamme besagtes Bett ergriff. — In Friesenheim und einigen benachbarten Ortschaften hat am letzten Donnerstag ein Hagelwetter, besonders an den Reben großen Schaden angerichtet.

♂ **Freiburg**, 17. Juli. Dem Unterrichte an der hiesigen Realschule wohnen seit mehreren Wochen schwedische Schulmänner an, zuerst ein Mathematiker, dann ein Lehrer der neueren Sprache aus Lund. Wenn dieser Umstand an sich für das badische Schulwesen schmeichelhaft ist, so enthält es andererseits auch die Mahnung zur Vorsicht in der Einheitsschulfrage, da man in Schweden mit den Leistungen dieser Anstalten nicht ganz zufrieden zu sein scheint. Wozu würde sonst die Regierung Schwedens badische Schuleinrichtungen durch Abgesandte studiren lassen?

♁ **Villingen**, 17. Juli. Nicht allein die Residenzstadt Karlsruhe, auch Villingen am Schwarzwald hatte heute ein großes Musikfest, die Aufführung des Oratoriums Paulus, die eine große Menge Fremder angelockt. Die Leitung hatte Herr Chordirektor Häberle übernommen. Die Soli, vorgetragen von Frau Höck-Lechner und den Herren Amtsrichter Obkircher und Fabrikant Beha, wurden in künstlerischer Weise gesungen und auch der Chor sang frisch und sicher. Eine Hauptstütze des Ganzen war aber besonders die Musikbegleitung, welche die Einsätze der Sänger sicherte und sich besonders den Solovorträgen anzuschmiegen wußte. Die Aufführung fand in unserer akustisch hervorragenden Benediktinerkirche statt und war von nahezu 1000 Zuhörern besucht. Wie im vorigen Jahre nach Vorführung der Schöpfung, so wird auch dieses Mal der Reinertrag für die Restaurirung des Münsters zur Verfügung gestellt, da der ganze Münsterchor bei dem Konzert mitwirkte.

♂ **Donaueschingen**, 17. Juli. Am Freitag, den 15. d. M., trafen mit dem um 3 Uhr 23 Min. von Konstanz hier ankommenden Schnellzuge Herr Staatsminister Graf Herbert Bismarck mit seiner Gemahlin zum Besuche der fürstlichen Herrschaften hier ein. Mit dem Abendschnellzuge traf auch der Vetter des Grafen, der in Baden lebende Major a. D. Graf August Bismarck hier ein und nahm ebenfalls im fürstlichen Schlosse sein Absteigequartier. Im Laufe des Nachmittags hatten einige Mitglieder des Gemeinderaths und der Feuerwehr, sowie die Vorstände der Liedertafel und des Milärvereins die Ehre, den hochgeschätzten Gästen vorgestellt zu werden, wobei der Herr Staatsminister die von Herrn Bürgermeister Fischer dargebrachte herzliche Ansprache freundlichst erwiederte. Am folgenden Nachmittage setzten die Herrschaften ihre Reise nach Kissingen weiter fort.

‡ **St. Blasien**, 16. Juli. Gestern Abend fand zu Ehren Ihrer Königlichen Hoheiten eine Abschiedsfeier statt, an welcher sich Beamte und Vereine, Einheimische und Fremde betheiligten. Es war eine Feier, bei welcher die Liebe und Verehrung zu unserem allgeliebten Herrscherpaar neuen Ausdruck fand. Mehrere Gebäude und die herrliche Fontaine leuchteten in zauberischem Roth bei einbrechender Nacht, und die Stimmung des Volkes wurde durch eine herzliche Ansprache von Seiten unseres Bürgermeisters, besonders aber durch den leutseligen Verkehr Ihrer Königlichen Hoheiten mit vielen Einheimischen von hier und der Umgebung eine gehobene. Die hohen Herrschaften reisten heute Morgen in aller Frühe durch das herrliche Albthal nach Albbruck, von wo aus Se. Königl. Hoheit nach Karlsruhe und Ihre Königl. Hoheit nach der Insel Mainau fuhren. Wiederholt haben Ihre Königl. Hoheiten der Freude über unseren schönen Schwarzwald und dem warmen Empfange hierselbst beredten Ausdruck gegeben.

---

### * Die Jubelfeier der Liederhalle.

Mit dem feierlichen Empfang Sr. K. H. des Großherzogs ist das 50jährige Jubiläum der Karlsruher Liederhalle in würdigster Weise eingeleitet worden. Den im Laufe des Samstag von auswärts eingetroffenen Festgästen und Wettgesangstheilnehmern wurden zumeist schon unterwegs Seitens der befreundeten Gesangvereine ehrenvolle Begrüßungen zu Theil, und hier am Bahnhofe waren die verschiedenen Festabordnungen und 60 weiß gekleidete Jungfrauen zum feierlichen Empfang der Gäste bereit, die unter Kanonendonner und Festmusik in ihre Quartiere geleitet wurden. Der mit Fahnen und Guirlanden sehr reich geschmückte Bahnhof und das daneben errichtete Empfangszelt gewährten dem Beschauer einen herrlichen Anblick. Ebenso war der Weg zur Festhalle und die Karl Friedrichstraße zum Marktplatz, wie dieser selbst mit bunt bewimpelten Masten und grünem Tannenschmuck durchzogen, aber auch in allen Straßen der übrigen Stadttheile wehten Haus bei Haus die badischen und die deutschen Banner, untermischt mit reichlich an den Häusern angebrachten Guirlanden und Willkommsprüchen an vielen Straßenübergängen, den auswärtigen Sängern als Begrüßung entgegen. Der Weg zum Lokal der Liederhalle ist durch Ehrenpforten und breite Straßentransparente gekennzeichnet und eine Reihe praktischer Anordnungen sind zur besseren Orientirung der fremden Sänger in der Stadt getroffen worden. Die Behörden, wie die Bevölkerung der Stadt Karlsruhe dürfen sich das Zeugniß ausstellen, an dem Jubelfest der Liederhalle auf's Beste mitgearbeitet und den wackeren Sängerschaaren den herzlichsten Empfang bereitet zu haben.

Die Stiftungsfeier der Liederhalle ging am Samstag Abend in der Festhalle in würdigster Weise von Statten. Der große Saal hatte durch reichen dekorativen Schmuck und frisches Tannengrün ein festliches Aussehen erhalten. Hoch oben über dem gewaltigen Podium waren die zum Theil außerordentlich prächtigen und kostbaren Banner der am Wettstreit theilnehmenden Vereine angebracht, und der obere Theil des Saales war rings mit künstlerisch schön ausgeführten Wappen geziert, die in wohlgelungener Form die einzelnen der anwesenden Gesangsvereine versinnbildlichten und in dankenswerther Weise von einem Vereinsmitglied, Herrn O. Schurth, ausgeführt worden sind. Auf dem vorderen untern Theil des hohen Podiums hatten die 60 weißgekleideten Ehrenjungfrauen, auf dem oberen Theil die Sänger und dahinter die Kapelle des Leibgrenadierregiments Platz genommen. Der große Saal und die Galerien waren schon vor der festgesetzten Zeit von dem festlich gekleideten Publikum überfüllt; wir bemerkten unter den Anwesenden die Herren Staatsminister Dr. Turban, Kultusminister Geh. Rath Dr. Nokk, Geh. Rath von Regenauer, Geh. Rath von Ungern-Sternberg, den preußischen Gesandten von Eisendecher, den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Exzellenz von Stösser, ferner den kommandirenden General v. Schlichting, Ministerialdirektor Seubert, Verwaltungsgerichtspräsident Dr. Wielandt, Geh. Rath Frey und viele andere hervorragende Männer, daneben eine stattliche Zahl der bekanntesten Komponisten mit Altmeister Vinzenz Lachner an der Spitze. Als wenige Minuten nach 8 Uhr S. K. H. der Großherzog, der hohe Protektor des Vereins, erschienen und vom Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt worden war, begann die Festfeier mit dem Gesang des Bundesliedes „Freudig treten wir zusammen" von Friedrich Hegar, dessen weihevolle Festklänge, von dem 118 Mann starken Sängerchor der Liederhalle meisterhaft vorgetragen, die Festversammlung in die erhebendste Stimmung versetzte. Dieselbe wurde noch erhöht durch poesievollen, von Herrn Hofschauspieler Reiff mit künstlerischer Vollendung vorgetragenen Festprolog, der mit schwung- und inhaltsvollen Worten den Werth des Gesanges und des deutschen Liedes im Besondern preist und seine tiefe Wirkung auf Herz und Gemüth in wohlgewählter Sprache schildert, dabei auch des hohen Protektors und Landesfürsten gedenkt und zum Schlusse in dem prächtig intonisirten Sängergruß der Liederhalle ausklingt. In harmonischer Abwechselung folgte alsdann der Vortrag einer größeren Anzahl Chorgesänge und Einzellieder, theils ohne, theils mit Orchesterbegleitung. Daß die Liederhalle für diesen ihren Ehrenabend dem Zuhörer einen ganz besonderen Kunstgenuß bereiten würde, war vorauszusehen und als selbstverständlich zu erwarten. Die Sänger haben aber unter der umsichtigen und geschickten Führung ihres Leiters, Herrn Musikdirektors Gageur, an diesem Abend eine so umfassende Probe ihrer künstlerischen Befähigung und einen so herrlichen Beweis von Fleiß und Verständniß in der Pflege des Kunstgesanges abgelegt, daß unsere Stadt alle Veranlassung hat, auf diese Sängerschaar stolz zu sein. Von den zum Vortrag gelangten Gesängen verdienen besonders der Schubert'sche Männerchor „Ruhe, schönstes Glück der Erde", der Männerchor mit Orchester von Kammerlander „Sommerabend" und das reizende Ritornell von R. Schumann „Die Rose stand im Thau"; sowie die drei Volkslieder im zweiten Theil „Sehnsucht nach dem Rhein", „Blau Blümlein" und „Wenn die Lerchen wieder kommen" rühmende Erwähnung. Wir hörten zu unserer Freude, daß die auswärtigen Sänger wiederholt in neidloser Weise ihrem Entzücken über diese Leistungen der Liederhalle Ausdruck gaben, wie sie auch durch rauschende Beifallssalven und wiederholte laute Lobesspenden den Sängern Dank und Anerkennung darzuthun bestrebt waren. Als Gäste des Abends traten die Hofopernsängerin Frau Emilie Herzog und Herr Opernsänger Karl Diezel aus Berlin auf. Frau Herzog ist im Besitz eines außerordentlich fein durchgebildeten und modulationsfähigen Organs, und die Stimme zeigt namentlich im Piano entzückenden Wohllaut und angenehme Klangfarbe, ist auch von großer Ergiebigkeit und Ausdauer in den höheren Lagen. Gleich die ersten, von der Künstlerin gesungenen Lieder, Mendelssohn's „Frühlingslied", Schumann's „Aufträge" und das Ständchen von Franz Schubert gewannen ihr die volle Sympathie des Publikums, die in wiederholten lauten Applausspenden zum Ausdruck kamen und noch lebhafter wurden, als die geschätzte Sängerin im zweiten Theil wieder das Podium betrat. Ganz prächtig sang die Dame Hugo Wolf's „Gärtner" und das anmuthige Lied „Keine Sorg' um den Weg"; als der fortgesetzte stürmische Applaus gar kein Ende nehmen wollte und der Sängerin mehrere kostbare Blumensträuße überreicht worden waren, sang dieselbe auch noch ein reizendes Taubert'sches Liedchen, für das sie abermals stürmisch gerufen wurde. Frau Herzog darf auf diese seltene Auszeichnung eines nach Tausenden zählenden, sangeskundigen Publikums mit Recht stolz sein. Herr Karl Diezel erfreute die Festversammlung gleichfalls durch den Vortrag mehrerer Lieder und erntete besonders mit Franz Schubert's „Eifersucht und Stolz", sowie mit Stange's „O wär' es noch wie einst bestellt" den lebhaftesten Beifall, gab auch auf allseitigen Wunsch noch ein anderes Lied zum Besten. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte dem Festakt bis zum Schlusse bei und zeichnete wiederholt die Sänger wie die beiden Gäste mit höchstseinem Beifall aus. Nach Beendigung des Konzerts ließ sich der Großherzog, neben welchem zur Linken Frau v. Eisendecher, zur Rechten der Präsident der Liederhalle, Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, Platz genommen hatten, durch letztgenannten Herrn Musikdirektor Gageur vorstellen, welchem von Seiner Königlichen Hoheit die ehrendsten und anerkennendsten Worte über die ausgezeichneten Leistungen ausgesprochen und wiederholt die Hand gedrückt wurde. Weiter beehrte Seine Königliche Hoheit die Herren Geh. Oberpostdirektor Heß, Finanzrath Sievert, Direktor Steude, Kaufmann Geuer, Verfasser der Festschrift, Telegraphendirektor Butz, Apotheker Ganser, lerner die anwesenden Komponisten Vinzenz Lachner, Friedrich Hegar, O. Zerlett und die Preisrichter: Musikdirektor Gustav Arnold-Luzern, Musikdirektor C. Joh. Brambach-Bonn, Musik- und Chordirektor Joh. Diebold-Freiburg, Musikdirektor Hugo Jüngst-Dresden, Chor- und Musikdirektor Fr. J. Schmid-München, Kapellmeister Emil Steinbach-Mainz und den schon genannten Herrn Gageur mit huldvollen Ansprachen. Als Seine Königliche Hoheit den Saal verließ, brachten die Versammelten ein dreimaliges Hoch aus. Dem Festakt schloß sich im festlich beleuchteten Stadtgarten noch gesellige Unterhaltung und Konzert an, und die Festgäste blieben bis gegen Mitternacht in angenehmster Stimmung beisammen.

Der Festakt in der Eintracht leitete den Sonntag in entsprechender Weise ein. Früh um 9 Uhr waren Saal und Galerien dicht besetzt. Die Liederhalle, auf grün geschmücktem Podium, auf welchem sich die lorbeerbekränzten Büsten unseres Großherzogs (des erlauchten Protektors) und der Großherzogin befanden, eröffnete die Feier mit dem „Sängergruß" v. Strauß. Hierauf ergreift der Vorstand der Liederhalle, Hr. Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, das Wort. In formschöner Weise beginnend, entbietet er Namens der Jubilarin Allen freudigsten Festgruß und Willkommen. Mit kurzem Rückblick auf die bereits in der Festschrift verbreitete Geschichte des Vereines betont er u. A., daß die Gründer der Liederhalle von der lobenswerthen Ansicht ausgegangen seien, daß das deutsche Lied, die schöne Frühlingsblume gepflegt werden müsse; die Mittel hierzu trage Jeder in sich selbst, dazu bedürfe es vor Allem eines guten Herzens, frohen Sinnes und eines Liederbuches. Die Theilnahme an den Geschicken des Vaterlandes bringe sich mit unwiderstehlicher Gewalt in der Pflege des Gesanges zum Ausdruck und Heine sage mit Recht, im deutschen Liede komme die Liebe zum Vaterlande erst recht zur Geltung. Karlsruhe habe 18 Vereine, im badischen Lande seien 7000 Sänger zum Bunde vereinigt, er brauche nicht viel zu sagen, diese Zahlen bewiesen zur Genüge, welchen Aufgaben sich der Männergesang in Baden unterzöge. Redner gedenkt der Gründer des Vereins, damals habe sich des deutschen Volkes Hoffen und Wünschen im deutschen Liede kund gegeben, damals sei der Wahlspruch der Liederhalle:

Unserer Lieder Klänge läuten
Deutscher Eintracht Frühling ein,

gewesen.

Schon damals habe man zuversichtlich auf eine spätere Einigung des deutschen Vaterlandes gehofft. Zwei Männer weilten noch körperlich und geistesfrisch heute am Ehrentage der Liederhalle unter ihnen, es seien dies die ehemaligen Fahnenjunker der Liederhalle, der Herr Generalkassier a. D. Karl Heydenreich und Hr. Emil Winter. Redner gibt dem Wunsche, daß es den beiden noch lange in Gesundheit und Wohlergehen vergönnt sein möge, in der Liederhalle zu sein, lebhaften Ausdruck und gedenkt auch bewegten Herzens in treuer Erinnerung der Verstorbenen der Liederhalle. Die Alten hätten jedoch das stolze Banner keinen Unwürdigen zurückgelassen. Die Nachkommen seien bestrebt, was gut, edel und schön, zu pflegen. Aus der Geschichte des Vereines könne man am besten entnehmen, welch' reiches Sängerleben sich in den nun verflossenen 50 Jahren entwickelt. Unter Hervorhebung von Beispielen in Bezugnahme auf die Theilnahme des Vereins am öffentlichen Leben, gedenkt Redner des Liedes Sendung. In der Pflege desselben höre aller Streit und Hader auf, das Lied mache sie vergessen, das Lied wirke versöhnend, und — auch verjüngend, die Liederhalle sei durch dasselbe nicht älter, sondern jünger geworden, sie sei hochgeehrt, oft preisgekrönt geworden, hochgeehrt insbesondere durch das Protektorat S. K. H. des Großherzogs. Mit Ermahnungen zum festen Zusammenhalten, dem Wunsche, daß die Mühe mit dem Können und das Letztere durch das Gelingen gekrönt sein möge, beschließt Herr Rothweiler mit dem tief empfundenen Wunsche, daß die goldene Jubelfeier der Liederhalle Letzterer zum Sporn für die Zukunft werde, daß sie zur Pflege des Liedes und Begeisterung im deutschen Herzen anregen möge und endigt mit einem dreifachen Hoch auf die Jubilarin.

Hierauf wird in dankbaren Worten der Gründer, Komponisten, Dirigenten und der jetzigen Sänger gedacht; den beiden noch lebenden Gründern, den Herren E. Winter und Karl Heydenreich, werden goldene Medaillen als Erinnerung an ihre goldene Treue verliehen.

Zu Ehrenmitgliedern werden hierauf ernannt: Vinzenz Lachner, Hofkapellmeister a. D., Friedrich Hegar und Joh. Brambach, Komponisten, Bundespräsident Rich. Sauerbeck, Oberbürgermeister Schnetzler, Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, Oberrechnungsrath Merkel, Rechnungsrath Math. Roe, Kaufmann E. Dolletscheck, Revisor H. Gauggel, Rechnungsrath G. Baumann, Direktor W. Finckh,

---

in eigener Person erschienene Hausbesitzerin, einen zweiten Schlüssel, der zum Glück vorhanden sei, herbeizuschaffen, und trat bald darauf, mit diesem öffnend, in die Stube ein.

Frau Koppmann, eine behäbige Bürgersfrau, die unter normalen Verhältnissen mit ihren Miethern und Mietherinnen stets in gutem Einvernehmen lebte, ließ sich über die Vorkommnisse ausführlicher berichten.

Ihre Blicke hafteten während der Erzählung mitunter gutmüthig theilnehmend auf Emmy Finkler, schweiften aber bisweilen auch prüfend im Zimmer umher, und als das Mädchen schwieg, widmete sie den Räumlichkeiten ihre ganze Aufmerksamkeit.

Bei dieser Musterung schienen Bedenken in ihr zu erwachen, denn sie schritt zum Kleiderschranke, dessen Inneres sie mit der Lampe beleuchtete.

„Also wirklich!" rief sie. „Gerade so wie ich es schon ahnte, ehe Sie noch ausgeredet hatten, liebes Fräulein! Da schauen Sie nur herein! Alles leer! Auf und davon ist sie, und zwar mit Sack und Pack!"

Emmy war sprachlos. Sich bald dem geleerten Schranke, bald der sehr erregten Hausfrau zuwendend, mußte sie sich nach dieser neuen Ueberraschung erst erholen.

In geschäftiger Weise nahm sie jetzt noch weitere Umschau vor, ohne sich durch Emmy's Ausruf: „Ach, das ist ja gar nicht möglich!" dabei stören zu lassen.

(Forts. f.)

---

**Aus den Alpen**, 14. Juli. Eine treffliche Jagdgeschichte berichtet das N. W. Tagebl.: „In den Savoyer Alpen gelang es dieser Tage einem kühnen Alpenjäger Namens Vignale, ein unter einem mächtigen Felsvorsprung angebrachtes Adlernest auszunehmen; nachdem er das Adlerweibchen erschossen, fand er im Neste den jungen Adler, dessen Flügelweite bereits 1½ Meter betrug. Der Boden des sehr geräumigen Nestes bestand aus dicken Baumästen, welche mit Reisig und Blättern bedeckt waren. In dem Neste konnten 6 Menschen bequem Platz finden. Der Jäger fand in dem Neste folgende Speisevorräthe: Große Mengen theils frischen, theils faulen Fleisches, einen eben getödteten weißen Hasen, 27 Gemsenfüße, 4 Taubenfüße, 30 Fasanenfüße, 3 Hühnerköpfe, 11 Hühnerfüße, 18 Köpfe von Rebhühnern und weitere Ueberreste von anderem Geflügel, dann Schlangen und Theile von Murmelthieren." Vielleicht gelingt es dem kühnen Alpenjäger noch, die Kellervorräthe der Adlerfamilie zu finden und festzustellen, ob Herr Adler nicht auch selbstgeräucherte Gänse- oder Rattenkeulen als besondere Leckerbissen in einem hohlen Baume aufgehängt hat.

(**Die neue Hofyacht Hohenzollern**,) über deren Taufe und Stapellauf in Stettin wir berichten, ist 116 Met. lang, 14 Met. breit und hat einen Tiefgang von 10,8 Met. Das Schiff ist natürlich mit den besten Neuerungen versehen. Um es bei etwaigen Unfällen möglichst schwimmfähig zu erhalten, ist ihm ein doppelter Boden gegeben; gleichzeitig können seine einzelnen Theile durch Kompartiments geschlossen werden. Die Armirung der Yacht besteht nur aus drei 10,5-Zentimeter-Geschützen und 12,5-Zentimeter-Geschützen. Insgesammt sind für die verschiedenen Maschinen an Bord 45 Cylinder thätig, der Dampf wird von acht Kesseln geliefert, von denen vier doppelt sind. Die Takelung der Hohenzollern, nur eine Zierde für das Schiff, besteht aus drei stählernen Pfahlmasten, von denen der Fockmast eine Signalraa trägt. Die Wohnräume für die kaiserlichen Herrschaften und ihre Stäbe befinden sich in zwei Decks. Daß sämmtliche Räume des Schiffes mit einer Dampfheizvorrichtung versehen sind und eleltrisch beleuchtet werden können, ist selbstverständlich. Die Hohenzollern wird durch zwei vertikale Dreifach-Expansionsmaschinen betrieben, die 10,000 indizirte Pferdekräfte entwickeln.

---

Architekt F. Fuchs, Kassier Jean Datz, Rechnungsrath M. Hoffmann, Reallehrer K. Peter, Rechnungsrath F. Weber, Inspektor K. Heilig, Buchhändler Th. Ullrici, Rev. L. Hoffmann.

Als Auszeichnung, die sich nun jedes Jahr beim Stiftungsfeste wiederholen soll, erhalten die verdientesten Sänger der Liederhalle Sängerringe, es sind dies die Herren: Direktor Steude, Geheimer Oberpostrath Heß, Rechnungsrath Kirsch, Registrator Lenz, Rechnungsrath A. Roth, Hauptlehrer Hahner, Karl Aug. Fuchs.

Nun folgte die Entgegennahme von Glückwünschen. Die Damen Fräulein Ida Krauth, Elsa Clever und Klara Oehler überreichten unter poetischen, vom Mitgliede der Liederhalle, Herrn Franz Geuer, verfaßten Sinnsprüchen einen goldenen Lorbeerkranz und einen silbernen Schwan.

Fräulein Ida Krauth, indem sie den goldenen Lorbeerkranz überreicht:

Den gold'nen Lorbeer laßt die Fahne krönen;
Durch ihn belohnt den Sänger Frauengunst.
Rein, wie dies Gold, wie Eure Lieder tönen,
Goldächt sei die Begeist'rung für die Kunst.
Dem ewig Wahren, dem harmonisch Schönen
Dem strebet nach: Es ist nicht eitel Dunst;
Im Herzen schläft's: Erweckt es immer wieder
Durch echten Goldklang deutscher Meisterlieder!

Fräulein Elsa Clever, auf den Silberschwan hinweisend:

Es schmückt den Schwan, ihn märchenhaft umwebend,
Mit jedem holden Reiz die Phantasie!
Er naht, auf Wellen majestätisch schwebend,
Vom fernen Wunderland der Poesie.
Er stirbt und haucht, 'gen Himmel sich erhebend,
Des Schwanensangs erhab'ne Melodie
Voll süßen Wohllauts, schwermuthvoller Klage,
Der Dichtung holder Liebling und der Sage.

Fräulein Klara Oehler, den Silberschwan überreichend:

Der Silberschwan soll Eure Fahne zieren,
Als ein Symbol schweb' er Euch stets voran.
Kein Erdenstaub wird Euch die Stirn berühren,
Folgt Ihr begeistert seiner Strahlenbahn.
Zu Dichters Feenland wird er Euch führen
Zu Wonne, Glanz und hehrem Licht hinan!
Stets wird bei solchem hohen edlen Streben
Der Frauen Liebe segnend Euch umschweben.

Herr Bürgermeister Siegrist spricht Namens der Stadt, die seit 50 Jahren mit dem Verein in enger Berührung stehe und seine Verdienste zu würdigen wisse, seine wärmsten Glückwünsche aus.

Ihm folgt der Vorstand des Männerchors Frankfurt a. M., der unter Betonung der neu geschlossenen freundschaftlichen Beziehungen eine prächtige Weckeruhr (Standuhr) überreicht.

Der Neeb'sche Männerchor Frankfurt überreicht als Angebinde eine große Photographietafel seiner Mitglieder.

Der Vorstand des deutschen Liederkranzes in Basel einen Lorbeerkranz.

Der Vorstand des Wiesbadener Lehrervereins einen silbernen Lorbeerkranz.

Der Vorstand der Augsburger Liedertafel eine Fahnenschleife.

Der Liederkranz Heidelberg entbietet seine wärmsten Glückwünsche.

Das Konservatorium von hier durch Prof. Ordenstein einen Lorbeerkranz.

Der Männergesangverein Bodan in Konstanz führt in humoristischer Weise aus, daß in 14 Tagen er ebenfalls sein Jubiläum feiere, die Liederhalle solle sodann sich ihr Geschenk daselbst holen.

Präsident Sauerbeck beglückwünscht Namens des bad. Sängerbundes.

Der Sängerbund Mannheim übergibt durch seinen Vorstand einen silbernen Humpen. Die Liedertafel Mannheim einen prächtigen Pokal. Der Männergesangverein Wiesbaden sendet einen dicken Band Zerlett'scher Kompositionen. Der Liederkranz Achern das Bildniß des früheren Vorstandes der Liederhalle, Finanzraths Wilhelm, in schönem Rahmen. Der Liederkranz Bruchsal eine Adresse und ein Meininger Loos. Der Musikverein Kaiserslautern beglückwünscht in poetischer Form. Die Eintracht Karlsruhe übergibt einen Lorbeerkranz. Der Instrumentalverein Karlsruhe eine Adresse. Der Sängerchor des Turnvereins Offenbach einen Lorbeerkranz. Der Mozartverein Darmstadt einen goldenen Lorbeerkranz. Interessant war der Glückwunsch der „Harmonie" aus Zürich, welcher auf die nun angebahnten guten Beziehungen mit den deutschen Sangesbrüdern hinweist und als Pfand der neu geschlossenen Freundschaft einen Strauß herrlicher Alpenrosen und Edelweiß, sowie einen silbernen Pokal überreicht. Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen überreicht einen silbernen Becher. Der Singverein Mannheim desgleichen. Die Liedertafel Heidelberg ein Bild Heidelbergs (Kupferstich in Rahmen). Die Liedertafel Speier einen Lorbeerkranz. Die Schützengesellschaft Karlsruhe einen Lorbeerkranz. Die Sängerhalle Mannheim einen Pokal. Der Männergesangverein Straßburg Namens des ganzen Elsässer Sängerbundes ein prächtiges Trinkhorn. Die Concordia in Offenburg einen Lorbeerkranz. Die Liederhalle Mannheim einen Lorbeerkranz. Der Männergesangverein Hohenbaden ein prächtiges, in Goldrahmen gefaßtes Oelgemälde der Ruine Hohenbaden. Der Kölner Liederkranz eine goldene Medaille. Herr Stadtrath Ludwig übergibt Namens der hiesigen 16 Gesangvereine eine kunstvolle, in großen Goldrahmen gefaßte Urkunde und die Aurelia in Baden einen Lorbeerkranz.

Damit hatte die Beglückwünschung ihr Ende erreicht. Herr Oberlandesgerichtsrath Rothweiler dankte Allen Namens seiner Liederhalle in beredten Worten und der Schlußchor „Das ist der Tag des Herrn" bezeichnete das Ende des gelungenen, schönen Festaktes.

### Der große Festzug,

der für Sonntag Vormittag 11 Uhr unter Theilnahme dreier Musikkorps, der wettsingenden Vereine, der etwa 60 Abordnungen anderer Gesangvereine mit ihren Fahnen und vieler hiesiger Vereine und Korporationen geplant war, ist leider durch das plötzlich eingetretene Regenwetter — es begann Punkt 11 Uhr und dauerte stundenlang an — fast gänzlich zu Wasser geworden. Es wird das von allen Seiten um so mehr beklagt werden, als Seitens der Liederhalle dafür die großartigsten Vorbereitungen getroffen worden waren und der Festzug gleichzeitig zu einer glänzenden Huldigung für S. K. H. den Großherzog dienen sollte; in gleicher Weise wurden auch die für Nachmittag und Abend im Stadtgarten geplanten Festlichkeiten durch die Ungunst der Witterung beeinträchtigt.

### Der Gesangswettstreit

begann Nachmittags 3 Uhr und dehnte sich bis 6½ Uhr aus. Es erhielten: erste Preise: 1) Die Liedertafel Mannheim mit 660 Punkten, 2) die Augsburger Liedertafel mit 658 Punkten, 2. Preis Männergesangverein Pforzheim mit 566 Punkten, 3. Preis Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen mit 547 Punkten, 4. Preis Sängerchor des Wiesbadener Lehrervereins mit 474 Punkten

Der zweite Wettstreit begann um 7½ Uhr und endete erst um 11½ Uhr. Das Ergebniß desselben war: erste Preise: 1) Harmonie Zürich mit 746 Punkten, 2) Schuler'scher Männerchor Frankfurt a. M. mit 735 Punkten, 2. Preis Sängerbund Hohenbaden, Baden, mit 630 Punkten, 3. Preis Liederhalle Mannheim mit 620 Punkten, 4. Preis Singverein Mannheim mit 520 Punkten.

Ueber die Einzelheiten beim Festzug und den Gesangswettstreiten berichten wir im zweiten Blatt Näheres.

* * *

Ein schweizer Freund unseres Blattes aus Zürich und Theilnehmer an der Sängerfahrt schreibt uns: Der Sängerverein „Harmonie" Zürich, in deren Gesellschaft Ihr Korrespondent reiste, war auf's Angenehmste überrascht von der freundlichen und herzlichen Aufnahme, die ihm auf der Fahrt mit der Schwarzwaldbahn überall, wo der Zug anhielt, zu Theil wurde. In Engen sang der Liederkranz zwei Lieder, und Oberamtsrichter Gißler hielt eine Ansprache. Auch in Immendingen wurde die Harmonie von den Sängern freundlich empfangen. In Villingen war ein außerordentlich herzlicher Empfang; drei Ehrendamen überreichten Blumensträuße. Die ganze Bevölkerung schien sich am Bahnhofe eingefunden zu haben. In Offenburg herrschte großer Jubel bei der Einfahrt des Züricher Zuges. Die Konkordia trug mehrere Lieder vor, und Kanzleirath Muser hielt eine kernige Ansprache, während sechs Ehrendamen Sträuße überreichten. In seiner Erwiederung betonte Herr Schneebeli, der Präsident der „Harmonie", namentlich, diese sei nicht des Kampfes wegen gekommen, sondern um die freundnachbarlichen Beziehungen durch das Lied zu pflegen. In Oos bewirthete der Sängerbund Hohenbaden die Züricher Freunde.

△ Karlsruhe, 17. Juli.

Beim heutigen Mittagsbanket der Harmonie Zürich überbrachte der Präsident, Herr Schneebeli, Auftrags gemäß die Grüße des Großherzogs an die Schweizer. Eine Abordnung der Letzteren, bestehend aus Präsident Schneebeli, Vizepräsident Maurer und Direktor Angerer, war vom Großherzog empfangen worden, und überreichte diesem einen prachtvollen Alpenrosenstrauß, in dessen Mitte aus Edelweiß ein Kreuz gebildet war. Der Großherzog unterhielt sich sehr leutselig mit den Abgeordneten.

Die Rede des Präsidenten Schneebeli von der Harmonie Zürich hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrte Festversammlung! Liebwerthe Freunde!

Im Namen des Sängervereins Harmonie Zürich bringe ich Ihnen unsere freundlichsten Grüße und herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer heutigen Jubelfeier. Bei der Darreichung unserer Gratulationen können wir uns nicht beziehen und stützen auf längere Verbindungen, auf Freundschaftsbande, die schon bestanden haben seit Jahren. Allerdings sind die Liederhalle Karlsruhe und die Harmonie Zürich so ziemlich gleichen Alters, denn auch wir hatten die Freude, letztes Jahr unser 50jähriges Jubelfest begehen zu können; aber das vielseitige, das rege Sängerleben bei Ihnen wie bei uns, es hat uns bis heute nie zusammengeführt. Wir können also nicht schöpfen aus dem reichen Füllhorn freudig verlebter Stunden, sondern wir müssen uns vertiefen in die Vereinsgeschichte; diese aber zeigt uns so unendlich Vieles. Sie ist durchweht von zarter tiefer Empfindung, sie erzählt uns so viel Schönes und Gutes, daß wir nur sagen können: es wurde Gewaltiges, Staunenswerthes geleistet auf dem Gebiete des Gesanges bei Euch. Ueberall finden wir die Liederhalle, wo es gilt, den Schmerz zu lindern, das Verdienst zu ehren oder den Feind zu wehren, allüberall marschirt die Liederhalle an der Spitze.

Gestatten Sie mir, nur einen Zug aus der Vereinsgeschichte, einen Zug geübter Nächstenliebe herauszugreifen, der mich speziell als Schweizer tief gerührt hat. Als im Jahre 1861, so erzählt ihre Geschichte, unsere Schweizerbrüder in Glarus heimgesucht wurden von einem mächtigen, vom Föhn angefachten Schadenfeuer, da waren es die Sänger Badens, die Sänger von Karlsruhe, die einen Sängertag veranstalteten und ihr Lied ertönen ließen zu Gunsten jener unglücklichen Brandbeschädigten. Viele Jahre sind darüber hinweggegangen, aber Sie wollen mir gestatten, gleichwohl heute von Herzen im Namen aller Schweizer nochmals zu danken.

Auch wir verfolgen die nämlichen Ideale, die gleichen Ziele auf Schweizerboden wie Sie. Wir beglückwünschen uns zu dem heutigen Tage, da es uns vergönnt ist, Ihnen näher zu treten und Ihnen zu sagen: durch die liebenswürdige Art und Weise, wie Sie uns zum Feste geladen, haben Sie unsere Herzen im Sturme erobert. (Bravo!) Wir leben der freudigen Hoffnung, es mögen die angebahnten freundschaftlichen Beziehungen zu dauernden werden; wir leben der Hoffnung, es möge uns vergönnt sein, einen frischen, neuen Blumenstrauß einflechten zu können in den gleichen herrlichen Kranz deutscher Sängervereine, die wir als unsere wahren Freunde, als liebe Sängerbrüder bereits kennen gelernt haben. (Bravo!)

An Stelle des wohlverdienten Lorberkranzes übergebe ich Ihnen diesen Strauß von Blumen aus unsern heimathlichen Bergen; weiß und roth sind die Farben, es sind die Farben unseres Landes. Alpenrosen und Edelweiß — sie sind der Stolz unserer Augen, sie sind der Brautschmuck unserer schneebedeckten Firnen. . . .

Diese Blumen, so frisch sie heute sind, sie welken dahin; wir aber möchten wünschen, daß die Freundschaft, von der wir heute sprechen, ewig fortdauere. (Bravo!) Zum Wahrzeichen dessen, zum Andenken und als Pfand dafür, wollen Sie mir gestatten, Ihnen diesen Becher zu überreichen. Nehmen Sie ihn in Empfang, füllen Sie ihn, so oft Sie Gelegenheit dazu haben, mit dem edlen Blute Ihres herrlichen, gottgesegneten Rebgeländes.

Fahret fort, liebe Freunde, zu pflegen den edlen Gesang in seiner höchsten Entwicklung, wie Ihr es bis anhin gethan. Möge stets ein guter glücklicher Stern über Euch walten, und möget Ihr dabei nie vergessen der Sängerfreunde in der Schweiz, der Harmonie Zürich. (Anhaltendes Bravo.)

## Verschiedenes.

≏ **Basel**, 16. Juli. S. K. H. der Großherzog von Baden kam heute Morgen 10 Uhr von Albbruck hier an und reiste mit dem anschließenden Schnellzug nach Karlsruhe weiter. Allgemein ist man erfreut über das gute Aussehen des hohen Herrn. — Der frühere Bürgermeister Müller von Rheinweiler wurde vom Schwurgericht Freiburg wegen Fälschung und Brandstiftung zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Es ist zu hoffen, daß in der Gemeinde Rheinweiler nunmehr wieder der frühere Frieden unter den Einwohnern hergestellt wird.

* **Catania**, 16. Juli. Der Ausbruch des Aetna dauert fort, die Rauchbildung hat zugenommen, der Auswurf von Steinen hält an. Der Lavaerguß gegen Nikolosi ist drohender geworden und verwüstet fortgesetzt die Kulturen, die Besorgniß der Bevölkerung nimmt zu, doch sind die Ortschaften bisher nicht gefährdet.

## Handelsnachrichten.

* **Karlsruhe**, 16 Juli. (Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 8 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 9. bis 16. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 68, Brod: 450 Gr. weißes 19, 1400 schw. 44, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 35, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 23, 50 Kilo Kartoffeln 5.—, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 39, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Kftr. Waldbuchenholz 42-- M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 3.75 M., Stroh 2.45. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.10, Bärsch 50, Hecht —.90, Bresen 50, Milben 45, Karpfen 90, Schleien 1, Rothaugen 20, Koretsch 30, Zander 1.10.

Straßburg, 15. Juli. (Amtliche Notirung der Straßburger Waarenbörse.) Für 100 Kilo bahnfrei hier ohne Oktroi. Elsässer Waizen 20.25 bis 20.—, Lothringer 20.50—20.75 Russischer 20.50—21.—. Ruhig. Redwinter 2. 21.--21.50, Rogg. Els. n. 16.25 bis 17.25, franz. —.— bis —.—, russ. — —. Ruhig. —. Lothr. Haber 14.25 bis 15.—, Württ. 14.75 bis 15.—, Ostpr. — bis —. russ. bis —.—. Fester. Braugerste Elsässer neue —.— bis —.— Franz. (Champag.) —.——.——. Ungar. —.——.—. — Waiz.-Mehl 1. S. 28 50 — 29 50, 2. S. 27.— bis 27.50, 3. S. 24.25 bis 25 25, norddeutsches 00 26.50 bis 27.50, Futtermehl je nach Güte 12.50 – 13.50 Waizenkl. 9.25— 9.50 Roggenkl. 10.25—10.50, Roggenmehl Nr. 0 30.50 bis —, Nr. 0 1 29.— bis —.—, Ackerbohnenmehl Nr. 1 (Kastormehl) 22.50 bis 23.—, Ackerbohnen els. (Feves) —.— bis —.—, loth. kleine Feverolles —.— bis —.—, els. Welschk. gelb—.— bis —, gelb. ung. 14.50, bis 15.-, mix. amerik. Pferdezahn 12.— bis 13.—, amerik. weißer — bis —, Els. Kohlreps 1890r 24.— bis 25, ung. —.— bis —., Mohnsamen els. —.— bis —, Senfsamen gelb — bis —, Kleesamen els. 90 bis 100, Bohnen weiße je nach Güte 20.— bis 22.—, Perl, weiße 23 bis 23 50, Rüböl els. 68.—, Deutsch. 64.—, els. ger. 72.—, Deutsch. gerein. 67.—, Waizenstärke S. F. lt. Marque 43.25 — 43.50. —.— M. F. 29.— —29.50 Hopfen Elsäßer neuer 145.— — M. Nominell. Wetter: Veränderlich.

* **Liverpool**, 14. Juli. (Baumwolle-Markt.) Amtliche Notirungen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amerikan good ordin. | 3 9/16 | Omra, fair | 2 15/16 |
| „ low middling | 3 3/4 | „ good fair | 3 3/16 |
| „ middling | 3 15/16 | „ good | 3 7/16 |
| „ middling fair | 4 3/8 | „ fine | 3 3/4 |
| Pernam, fair | 4 1/4 | Scinde good fair | — |
| „ good fair | 4 1/2 | „ good | 3 1/8 |
| Ceara, fair | 4 3/16 | Bengal good fair | 2 13/16 |
| „ good fair | 4 7/16 | „ good | 3 1/8 |
| Bahia, fair | — | „ fine | 3 1/2 |
| Maceio, fair | 4 3/16 | Madras, Tinnev., fair | 3 1/8 |
| Maranham, fair | 4 3/16 | „ „ good fair | 3 9/16 |
| Aegyptian, brown fair | 4 1/4 | „ „ good | 3 15/16 |
| „ „ good fair | 4 5/8 | „ Western fair | 2 3/4 |
| „ „ good | 4 15/16 | „ „ good fair | 3 1/16 |
| „ white fair | 4 1/2 | „ „ good | 3 9/16 |
| „ „ good fair | 4 5/8 | Peru rough fair | — |
| „ „ good | 5 | „ „ good fair | 5 3/4 |
| M. G. Broach good | 3 9/16 | „ „ good | 6 |
| „ fine | 3 15/16 | „ moderat. rough fair | 4 3/4 |
| Dhollera fair | 2 15/16 | „ „ good fair | 5 1/4 |
| „ good fair | 3 7/16 | „ „ good | 5 5/8 |
| „ good | 3 1/16 | „ smooth fair | 4 1/16 |
| „ fine | 3 3/4 | „ smooth good fair | 4 3/16 |

## Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 18. Juli. Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist heute früh 2 Uhr 21 Min. von Freiburg nach Haag hier durchgefahren.

☾ **Karlsruhe**, 15. Juli. (Stadtgartentheater.) Herr Intendant Prasch macht die alte Theaterthese wahr: Am steten Wechsel des Repertoirs erkennt man die Tüchtigkeit der Direktion, die mit dem Verschiedenartigen, das sie bringt, Jedem etwas bringt. So machte er uns gestern auch mit Anzengruber's „Heimg'funden", einem 4aktigen Volksstück, bekannt. Ueber Anzengruber wurde schon viel herüber und hinüber gestritten, und mit besonderem Hinweis auf seinen „Pfarrer von Kirchfeld" kann man auch von ihm sagen: Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, schwankt sein Karakterbild in der Literaturgeschichte unserer Gegenwart. Der Dichter, in dessen Stücken mit Vorliebe tendenziöse Gewissenskämpfe zum Austrag gebracht werden, zu welchen er sich seine Kernmenschen aus den gesunden, frischen steyerischen Bergen holte, führt uns diesmal ausnahmsweise in die Kaiserstadt Wien und zeigt uns eine Nachtseite dieser glänzenden Metropole, wie sie dort und in andern großen Städten in unserer anspruchsvollen, üppigen Zeit häufig hervortritt. Ein Advokat Dr. Arthur Hammer hat ein glänzendes Haus geführt, in seinen Salons macht seine Gattin Hermine den anerkanntesten Stützen der Gesellschaft die Honneurs. Aber es ist bekanntlich nicht Alles Gold was glänzt. Arthur hat mehr ausgegeben, als er einnahm, und nun steht er vor einer Katastrophe, er ist bankerott. Für ihn gibt es nur einen Ausweg, den Tod, und mit der Pistole in der Hand stürmt er hinaus in die Winternacht durch die Straßen Wiens, bis er, in einer verlassenen Gegend des Donaukanals angekommen, in dem Augenblick von seinem Bruder Thomas überrascht wird, als er sich den Tod geben will. Der Letztere ist Spielwaarenhändler und hatte seinen Stand auf dem Weihnachtsmarkte, auf welchem er durch Zufall die Absicht seines Bruders erfährt und so, dem Letzteren nachstürmend, ihn rettet. Mit der ganzen Ueberlegenheit des gesunden Menschenverstandes redet er dem Unglücklichen in's Gewissen und weist auf das treueste Herz, das ihnen entgegen schlage, das Mutterherz hin. Derselben brüderlichen Treuherzigkeit, Liebe und Offenheit gelingt es, nicht nur den verlorenen Sohn der betagten Mutter zuzuführen, sondern auch ihn daselbst mit Gatten und Tochter zu versöhnen. Unter dem strahlenden Weihnachtsbaum finden sich die Herzen, die sich so lange entfremdet waren, in Liebe und Versöhnung wieder. — Es ist ein herbes Nachtstück, das hier in einer einfachen und wahren Handlung zum Ausdruck gelangt; doch die Herbheit und das Düstere desselben wird gemildert durch den lebhaften Antheil des gesunden, kräftigen Volkslebens und den frischen, köstlichen Humor, welcher das Ganze in herzerquickender Weise durchzieht. Zwar sind einzelne Momente der Handlung nur skizzirt, nicht entwickelt, und ist dem Volksleben darin ein breiterer Raum zugemessen, als der Sache selbst, was keineswegs der dramatischen Konzentration günstig ist und sie oft recht bedenklich verringert. Doch nimmt man diesen Fehler nicht zu schwer, weil gerade in den Ruhepausen der dramatischen Aktion das humoristische Element in den Vordergrund tritt. Das Stück hat viele effektvolle Szenen, und diejenige an der Quaimauer, in welcher Thomas den Bruder vom Selbstmord rettet und auf das verzeihende Mutterherz hinzeigt, ist einzigartig, durch ihre Verschmelzung des Grauenhaften mit dem herzbewegenden Humor zu einer Situation von höchstem interessantem dramatischen Reiz. Getragen wird das Stück zum größten Theile durch die Rolle des Spielwaarenhändlers Thomas, des in kleinbürgerlichen Verhältnissen aufgewachsenen, aber mit praktischem, gesundem Menschenverstande begabten, braven Burschen, der von Herrn Prasch mit liebenswürdiger Herzenseinfalt, mit schlichter, ehrlicher Wahrheit überraschend schön gespielt wurde und die gute Stimmung und die Sympathien des Publikums während der ganzen Vorstellung an sich fesselte. Herr Wasser, dessen Rolle vom 2. Akte an ziemlich passiv wird, machte aus dem Dr. Hammer (einer nicht sehr dankbaren Aufgabe) das Beste und verlieh ihm echt karakteristisches Gepräge. Einfach und wahr gelangte die Mutter Hammer durch Frl. F. v. Wurzbach zur Geltung, ebenso der Buchhalter Fähnlein durch Herrn Graul, der eine treffliche Episoden-Figur aus seiner Rolle machte. Die Damen Elise Dellbrück und Erna Braun versuchten, ihren spröden Rollen nach Kräften Leben einzuhauchen, was ihnen auch stellenweise gelang. Die Xandl des Frl. Graichen und der Florian des Herrn Richter waren recht humorvolle Leistungen. — Das Haus war von einem zahlreichen, beifällig gestimmten Publikum besetzt.

C **Karlsruhe**, 14. Juli. Im Kunstverein ist von unserm fleißigen Meister A. Hörter im Augenblicke wieder eine hübsche Folge von 8 größeren und kleineren Landschaften ausgestellt, an welchen Kunstverständige den Ernst der Auffassung des Stoffes und die sichere, den reifen Künstler bekundende Pinselführung ebenso sehr, wie die Hingabe an die technische Durchführung und die Wahrheit der Stimmung bewundern werden. Hörter wählt mit Vorliebe seine Motive aus dem großen Buche der Natur: des Waldes Leben und Weben, der brausende Gebirgsbach, der seine weißen Fluthen stürzend in Gischt und Schaum auflöst, der scheinbar styllose Aufbau der Felsmassen des Urgebirges — das sind seit langen Jahren die mit poetischem Blick erfaßten dankbarsten Vorwürfe seiner vielseitigen Muse gewesen und sie sind es heute noch; denn mit der Macht des dargestellten elementaren Vorganges wirken die beiden größeren Tafeln „Felstrümmer aus dem Roseggthal bei Pontresina" und „Berninafall"; ein Kabinetbildchen ist das vom Meere umspülte „Felsenthor auf Capri", eine begehrenswerthe Skizze der „Kastelfall am Reichenbach bei Meyringen". Die große Ansicht der sogen. „Goetheeselsen im Körbdachthale bei Eichersberg in Thüringen" interessirt nebenbei durch die Erinnerung an den Altmeister der deutschen Dichtkunst, der, von Ilmenau kommend, am 28. August 1831 hier bei der sogen. „Massenmühle" Angesichts der romantischen Felswände seinen letzten Geburtstag gefeiert haben soll. Reizende Stimmungsbilder sind noch; „Sonntagmorgen nach der Kirche", „Trüber Herbsttag" und „Am Kornfeld". Hörter bemeistert mit einer wahren Virtuosität die Technik der Farbe; Wasser und Luft insbesondere erscheinen stets klar und bestimmt, ob sie der Schleier des Friedens umhängt und in Bewegungslosigkeit bannt, oder ob Sturm und Wellen ihren unheildrohenden Aufruhr hineinschleudern; er verabscheut es auch, lediglich auf den Effekt hin zu arbeiten. Seine Bilder tragen durchweg das Gepräge wohl zusammenstudirter, aus dem Ganzen, d. h. aus dem leitenden Grundgedanken herausentwickelter und mit künstlerischer Sorgfalt behandelter Arbeiten und gerade in seinen jüngsten Werken erkennen wir wieder den poetisch verklärten Schaffensdrang einer älteren Periode, in welcher das volle Herz des Rheinländers überschäumte von farbenreichen Eindrücken und Ideen.

□ **Karlsruhe**, 18. Juli. Am Samstag Abend stürzte vor dem städtischen Krankenhaus ein Kanzleidiener in Folge einer Art von Schlaganfalls zu Boden und verletzte sich dadurch im Gesicht. Nachdem er im Krankenhause vom Blut gereinigt und verbunden war, konnte er in seine Wohnung verbracht werden. — Gestern Vormittag fuhr ein Sonderzug mit 73 Remonten für das Dragoner-Regiment Nr. 22 von Breslau nach Mülhausen hier durch.

□ **Karlsruhe**, 18. Juli. Ein Sonderzug aus Berlin mit einigen Hundert Vergnügungsreisenden traf gestern Mittag 1 Uhr 13 Minuten hier im Hauptbahnhof ein und fuhr, nachdem die Insassen das Mittagessen eingenommen hatten, um 2 Uhr nach Basel weiter. — Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde im mittleren Tunnel am Hauptbahnhof eine Glühlampe der elektrischen Beleuchtung zusammengeschlagen und sollen ein Kunstschüler, ein Studirender und ein Techniker die Thäter sein.

□ **Karlsruhe**, 18. Juli. Die hiesige Knabenkapelle brachte gestern Morgen 7 Uhr dem Herrn Kommerzienrath Lorenz ein Ständchen. — Der Taglöhner Anton Hützelberger wohnhaft Spitalstraße 8; wurde heute Nacht nach 12 Uhr in seiner Wohnung durch Stiche in den Hals und in die Brust getödtet. Seine Frau, ferner ein Weichensteller Kratt mit seiner Geliebten und 2 Brüder Abendschön sind wegen dringenden Verdachts der Thäterschaft in Haft genommen.

## Drahtbericht.

* **London**, 18. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet gerüchtweise aus Sydney: Ein Vulkanausbruch zerstörte die zwischen Celebes und Mindanao liegende Insel Sangi vollkommen. Sämmtliche Bewohner der Insel, angeblich 12,000, wären umgekommen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

## Karlsruher Wegweiser.

### Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp: Montag, 18. Juli, Abends 8 Uhr, Garten-Konzert, gegeben von der Dragonerkapelle.

### Konkurseröffnungen.

Machatzky, A., Kaufmann in Karlsruhe, Eröffnungstermin 16. Juli, Anmeldefristablauf 16. Aug., 1. Gläubigerversammlung 23. Aug., Prüfungstermin 23. Aug.

Wittich, Ludwig, Möbelfabrikant in Karlsruhe, 15. Juli, 19. Aug., 28. Juli, 29. Aug.

Maxau, 18. Juli. Rheinwasserwärme 15 Gr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Danksagung.

3055.1 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Hirscheidens unseres theuern Gatten und Vaters, des

**Hauptlehrers Christian Fuchs,**

erwiesen worden sind, insbesondere seinen Herren Kollegen für den erhebenden Grabgesang, dem hiesigen Militärvereine für die ehrende Betheiligung, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die reichen Blumenspenden sagen hierdurch innigen Dank.

Kippenheimweiler, den 16. Juli 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Fuchs, geb. Thurn, als Wittwe,
Julius Fuchs, Gymnasiallehrer,
Karl Fuchs, Rechnungsrath,
Wilhelm Fuchs, Finanzassistent,
Mina Breithaupt, geb. Fuchs,
Marie Glaser, geb. Fuchs,
als Kinder.

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Es ist zu verdingen die Lieferung von

**900 Ster tannen Brennholz**

und zwar für das Magazin Karlsruhe 800 Ster und für das Magazin Freiburg 100 Ster. 3051.3.1

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Brennholz" versehen bis längstens

**Montag, den 1. August 1892, Vormittags 11 Uhr,**

bei uns einzureichen.

Die Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Die Zuschlagsfrist wird auf den **15. August d. J.** festgesetzt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1892

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Fertige Wäsche und alle Stoffe dazu, sowie

**Stickereien,**

alle Breiten u. Qualitäten

**Leinen-Spitzen u. Einsätze, Spitzen aller Art**

in großer Auswahl und stets das **Neueste** zu Fabrikpreisen **Reste** unter Herstellungspreis. 2937.5.1

**Oscar Beier,**

**Karlsruhe,** Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplatz.

## Carbolineum Avenarius

2987.10.4

D. R.-P. Nr. 46021.

**bestes, unübertroffenes Anstreichmittel zur Holzkonservirung**

liefern in jedem Quantum

**Martenstein & Josseaux**

Grenzstraße 1[illegible]

**KARLSRUHE.**

## Sung!

**Kaufe gegen Cassa**

Parthie-Waaren und Muster jeglicher Art, sowie 3058.1

**Ganze Waarenlager**

in Manufactur- und Modewaaren, Kurz-, Schnitt-, Weiß- und Wollwaaren, Tuche und Buckskins, Gardinen, Stickereien, Möbelstoffe, Portièren, Damen-Confektion und noch viele andere Branchen, Alles gegen Cassa.

Offerten erbitte längstens bis 22. ds. **postlagernd Karlsruhe an Weinheber aus Fürth.**

## Zum Miethen

wird gesucht für jetzt oder später ein Ladengeschäft in einer Amtsstadt oder kleineren Landstädtchen, in welchem schon ein Glas-, Porzellan- u. Kurzwaarengeschäft mit mindestens einem jährlichen Umsatze von M. 10 000—12 000 betrieben wurde.

Solchen Offerten, in denen ausdrücklich bemerkt ist, daß nach 2 oder 3 Jahren das Haus angekauft werden könnte, wird den Vorzug gegeben.

Diesbezügliche Offerten mit Angabe der Miethpreise nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 3050.3.1

## Villa-Verkauf.

3046.2.1 In einem freundl. Landstädtchen (bad. Oberl.) ist eine hübsche, neue **Villa** mit schönem Garten, auf einer Anhöhe gelegen, sofort zu verkaufen. Dieselbe wäre sehr geeignet für einen Landsitz, Weinhandlung 2c. Nähere Auskunft erhalten Selbstreflektanten durch **B. Berkel** in **Karlsruhe i. B.**

2676.6.6

Lebende
**Riesen-, Tafel-, Suppen- und Zucht-Krebse.**
Beste Bezugsquelle
**H. Blum,** Krebshandlung in Eichstätt, Bayern. Preisl. franko.

## Asphalt-

**Belage, Asphaltröhren, Dachpappe, Holzcement, Isolirplatten 2c.** 2216.6.3

**Holzpflaster.**

Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft

**Braun & Volz, Stuttgart.**

## Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 1. 2749.12.3

Statt jeder besonderen Mittheilung.

## Todesanzeige.

3061.1 Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

**Raimund Bregenzer,**

**großh. Hofopernsänger a. D.,**

heute Abend 1/8 Uhr im 76. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

**Karlsruhe,** 17. Juli 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Carl Bregenzer.**
**Marie Cramer,** geb. Bregenzer.
**Emma Bregenzer,** geb. Nagel.
**Hans Cramer.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Sophienstraße 32, aus statt.

## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängniß des

**Herrn Theodor Haass,**

für die schönen Blumenspenden, sowie für alle die zahlreichen Beweise von Freundschaft sagen den herzlichsten Dank 3052.1

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Freiburg i. Brsg.,** den 17. Juli 1892.

## Viehmarkt Eppingen.

**Am Donnerstag, den 21. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr**

beginnend, wird in hiesiger Stadt wieder ein

**Nutz-, Zucht- und Fettviehmarkt**

abgehalten, zu dessen recht zahlreichem Besuche wir hiermit Käufer und Verkäufer freundlich einladen. 3060.1

**Eppingen,** den 14. Juli 1892.

**Bürgermeisteramt.**
Schmelcher. Stroh.

3057.1 Vom 20 ds. ab werden von Karlsruhe Local Bahnhof nach der Militär-Schwimmschule **Badekarten für Erwachsene zu Mk. 1.20** und für Schüler zu Mk. 0,80 ausgegeben. Diese Karten können von mehreren Personen zusammen benutzt werden und berechtigen zu 20 Fahrten zwischen Karlsruhe L.-B. und Militär-Schwimmschule in beliebiger Richtung. Weitere Auskunft ertheilt unsere Bahnverwaltung Karlsruhe.

## 25 JÄHRIGER ERFOLG

5908.24.14

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

**VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN**

## Nach England

**ab Frankfurt a. M. in 18 Stunden**

reist man am Besten und Schnellsten über

**Vlissingen** (Holland) **-Queenboro.**

Die grössten, mit **allem Comfort** eingerichteten und **elektrisch beleuchteten Dampfer** vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Cours meist längst der Küste — **zweimal täglich. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo.** 1468.13.8

Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, sowie auch im **Reisebureau Schottenfels,** Frankfurter Hof, **Frankfurt a. M.,** und **Bruno Kossmann,** Amalienstr. 14 b., **Karlsruhe,** woselbst jede Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen.

**Die Direction.**

## Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal. 2388.30.7

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch
**Gottfried Drollinger,** Agent in **Karlsruhe.**
**Friedr. Baris,** Kaufm. in **Durlach.**
**J. A. Fladt,** Agent in **Ettlingen.**

1404.8.6

## Göppinger

natürlich kohlensaures Mineralwasser

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk

**Tafelwasser I. Ranges.**

*Vorräthig in allen Apotheken & Mineralwasserhandlungen.* *Prämiirt Frankfurt a. M. 1881.*

**Prospecte und Brochüren gratis und franco durch die Brunnen-Verwaltung Göppingen** (Württemb.).

Zweite Münsterbau

## Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. B.

**Ziehung am 6. und 7. September 1892.**

Die Loose **à 3 M.** sind von dem Bankhaus

**Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3,

übernommen und von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beizufügen. 2923.10.2

**Der Münsterbauverein zu Freiburg i. B.**

**Looseversandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.**

**Baar ohne Abzug.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Gew. | à 50000 = | 50000 M. |
| 1 | „ | à 20000 = | 20000 „ |
| 1 | „ | à 10000 = | 10000 „ |
| 1 | „ | à 5000 = | 5000 „ |
| 10 | „ | à 1000 = | 10000 „ |
| 20 | „ | à 500 = | 10000 „ |
| 100 | „ | à 200 = | 20000 „ |
| 200 | „ | à 100 = | 20000 „ |
| 400 | „ | à 50 = | 20000 „ |
| 2500 | „ | à 20 = | 50000 „ |
| 50 | Ausserdem mindestens Kunstwerthe von | | 45000 „ |
| 3284 | Gewinne | = | 260000 M. |

Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe: „Große silberne Medaille".

## Joh. Georg Rackles,

***Frankfurt a. M.,***

**Aepfelwein-Kelterei & Versandt-Geschäft,**

empfiehlt feinsten **Aepfelwein** und **Aepfelwein-Champagner** billigst.

**Jüngste Auszeichnungen:**

**Leipzig,** Februar 1892: **Goldene Medaille.**
**Karlsruhe,** April 1892: **Grosse silberne Medaille.**
**Königsberg,** Juni 1892: **Alleiniger „erster Preis"** für den **besten Aepfelwein** und **2. Preis** für **Champagner,** welche den Aequator 2mal passirten.
**Altenburg,** Juni 1892: **Goldene Medaille.**
**Mülheim a. Rh.,** Juni/Juli 1892: Gastwirths-Gewerbe-Ausstellung: **„Erster Preis,"** bestehend aus dem von der „Wirthe-Innung Cöln" gestifteten **„Ehrenpreise"** und der **„Goldenen Medaille"** der Ausstellung. 2985.5.2

## OTTO BEYER, Strassburg i. E.

**Nr. 80a Mexico-Havana** (unsortirt)

in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.—** pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 631.52.23

## Decimal-Brückenwaagen

aller Arten und Größen für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke liefert das Eisenmöbelgeschäft 2862

**Wilhelm Wolf** in **Bühl** in Baden.

## Friedrichsbad Karlsruhe

**Erstes Badeetablissement der Residenz,**

empfiehlt die **grosse, gut ventilirte,** mit **bequemen** und **kühlen Auskleideräumen** versehene **Schwimmhalle** zur fleißigen Benützung. **Bei richtig gewähltem Abonnement** die **billigste Badegelegenheit. 30 elegant eingerichtete Wannenbäder** für **Herren** und **Damen** von **Morgens 1/2 7 Uhr** bis **Abends 8 Uhr** ununterbrochen. geöffnet. Elegante Frisir-Salons für Herren und Damen befinden sich im Hause 2503.8.7

## Hotel Hecht, Konstanz.

Prachtvolle Lage und Aussicht, in unmittelbarer Nähe des Sees und des reizend am See gelegenen Stadtgartens. Neu und komfortabel eingerichtet. Vorzügliche Küche und Weine, sehr mässige Preise und kaum nennenswerthe Entfernung vom Bahnhof und Hafen. 2610.6.6

## Kneipp'sche Wasserheilanstalt Mineral- u. Soolbad Säckingen a. Rhein.

Leitender Arzt: prakt. Arzt Knoderer. 1992.10.9

Prospecte durch die Besitzer **Schnurr & Degler.**

**Heidelberg.**

## Schlosspark-Hôtel.

2192.5.5 Idyllische Lage oberhalb der Schloßruine am Waldesrand. Familienpension. Feine Restauration. **F. A. Hirschel.**

## „Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer"

v. Aerzten b. nervösen Leiden empfohl. Beruh. u. stärkend. 1 Fl. enth. 2—3 Tagesport. Vorr. in gröss. Apoth. u. Min.-Wass.-Hdlgen. Hauptdepot f. Baden u. Hessen rechtsrh.: **A. Friedrich,** Mannheim. 2580.10.9

2127.8.6

seit 500 Jahren — bekannt und beliebt.

## Teinacher Mineralwasser

Ehrendiplom Paris 1890. — Goldene Medaillen Paris u. St. Germain 1890 u. 1891.

**HIRSCHQUELLE**

aus dem Königl. Bad Teinach in Württbg. (Besitzer **A. Bronn**). Kohlensaures **Tafelwasser ersten Ranges** ohne irgend welchen künstlichen Zusatz. — Zu beziehen durch alle **Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.**

## Steinkohlenbergwerk von Offenburg

empfiehlt **als billigsten und besten Hausbrand:**

**Briquets** in Ei- und Nußgröße von **gewaschenen** Kohlen.

Proben von 50 Kilos auf Wunsch gratis zur Verfügung. **Vertreter** auf allen Plätzen gesucht. 2560.—6

**Die Direction: *Albert Mayer.***

878.26.11

## Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.

Seiden- und Sammet-Manufactur von Gegründet 1846. **M. M. Catz, in Crefeld.**

**Lausanne, Institut Bolle Schweiz.**

für junge Kaufleute zur raschen und praktischen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen Sprachen, Handelskorrespondenz in 4 Spr. Dopp. Buchhaltung. 2800.6.6

3005.2.2 Tüchtiger kautionsfähiger

**Wirth**

für ein altrenommirtes Münchener Bierrestaurant Straßburgs per 1. September **gesucht.** Offerten sub S 781 an **Rudolf Mosse, Straßburg i. E.,** unter Beifügung von Referenzen zu adressiren.

**Gesucht Kindermädchen**

von guter Erziehung, für zwei kleinere Knaben, nach der franz. Schweiz. Gute Behandlung zugesichert. Offerten an Künzler, Directeur, Leysin (Kanton Waadt). 3037.2.2

**Gasthaus, Restauration, Pension zu den 3 Königen, Karlsruhe.**

Ausschank eines ganz vorzüglichen Weines à 25 Pf. pr. 1/4 Liter, dessen Qualität als hier am meisten verlangten sogen. 25er Weißherbst der besten Weinstube Ehre machen würde; ebenso Oberländer à 20 Pf.

Verkauf auch über die Straße jeden Quantums. 3012.3.1

**K. Rau, Kreuzstraße 14.**

**An allen Orten in Baden werden thätige, solide Agenten u. stille Mitarbeiter** für eine **feine Versicherungsgesellschaft** mit **neuesten Einrichtungen gesucht. Bei guten Erfolgen event. feste Anstellung als Platz- oder Reisebeamter.** Offerten mit Referenzen sub Y. 14 an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. 2928.12.2

**Neu eingetroffen!**

**Federleichter, weicher Filzhut,**

**sehr elegant,** 3008.5.2
**50 Gramm schwer,**
in allen Farben vorräthig,
**nur Mk. 2.50,**
**federleichte Reisemützen,**
**per Stück 80 Pf.**
**im Hutbazar,**
**32 Kriegstraße 32, Karlsruhe,**
gegenüber dem Hauptbahnhof.
**Josef Goldfarb.**

**Ein Fräulein,**

Schweizerin, Schülerin eines ersten Professors für Französisch, sucht Stelle gegen ihren Unterhalt in guter deutscher Familie. Man wende sich gefl. an **Melle. Prenleloup, Corsier** sur **Vevey** (Vaud, Suisse). 3000.2.2

2311.24.4

**Verein Merkur.**

**Kaufm. Verein Nürnberg**

Mitgliederzahl ca. 3300
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 33 kaufmänn. Vereinen).

**Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.** Stets ca. 150 Vacanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Principale und Mitglieder. **Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a. Reglement gratis und franco.**

## Kommis-Gesuch.

2993.2.2 Ich suche zum sofortigen Eintritt für meine Droguen-, Farben- und Kolonialwaaren-Handlung einen tüchtigen Verkäufer und sehe Offerten unter Anschluß der Photographie und Gehaltsansprüche (Station **nicht** im Hause) entgegen.

**Karlsruhe. Julius Dehn.**

## Kronthaler

*Natürlich kohlensaures Mineral Wasser.*

*Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.*

**Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.**

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und **Apotheken.** 1353.100.58

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.